



Geschichte

Marie, Neele, Mira, Brianna, Toni, Maike, Phil, Finn, Henry, Johanna, Fynn, Frieda, Hendrik, Emma, Leon, Friedrich, Benoy, Finja, Elli, Marla

Die Glitzerfunkelrutsche

Lucy war elf Jahre alt und eine chaotische Persönlichkeit. Sie hatte lange braune Haare und fast schwarze Augen. Wenn sie irgendwohin kam, war es, als wäre ein Wirbelsturm vorbei geblitzt. Ihr Freund Noah meinte dann immer: „Achtung! Lucy-Tsunami. Alle in Deckung!“

Noah war anders. Er war ruhig, geduldig, sprach langsam und... ja, Noah hatte Powerfantasie. Es war einfach unglaublich, was er sich mit seiner Fantasie ausdenken konnte.

Noah und Lucy verstanden sich gut. Noah mochte Lucys Chaos, und Lucy mochte Noahs Power-



Leon



Marie

fantasie. Außerdem hatte Noah grüne Augen, und die mochte Lucy ganz besonders.

Eines Tages telefonierte Lucy mit Noah.

„Hör mal, hier in Schmallenberg ist die Textile, Kostüme und Nähen, und wenn wir gewinnen, kriegen wir den ersten Preis. Machst du mit? Ich mach jedenfalls mit und du auch, und du hast doch so super Kostümideen

und das nähen wir dann zusammen. Alles klar, Kapitano?“ So einen Satz konnte Lucy mit einem Atemzug sagen.

Und sie redete gleich weiter: *„Was ist, warum sagst du nichts? Hej, willst du nicht mitmachen? Das ist doch klasse so eine Textile. Hör mal, bist du noch da?“*

„Lucy, halt mal die Luft an“, sagte Noah. *„Ich mache ja mit. Aber nur, wenn du nicht so viel redest.“*

Fynn



Zwei Tage später trafen sie sich in Lucys Zimmer. Lucy hatte eine alte Nähmaschine und eine Kiste voller Stoffreste und Tücher und Wolle und Garne.

„Das ist das Kostüm für einen magischen Geisterprinzen“, sagte Noah.

„Unsinn“, rief Lucy. „Das ist das Zauberkleid für die Sternprinzessin der Polar-Nacht.“



Noah brachte seine Ideenmappe mit. Darin waren die Zeichnungen von seinen Kostümen. Niemand konnte so gut Entwürfe zeichnen, wie Noah. Er legte die Kostümentwürfe auf den Teppich. Es war sofort klar, für welchen Entwurf sie sich entschieden.

Das ist wunderbar. Damit gewinnen wir. Hier hab ich auch die passenden Stoffe. Du kannst vielleicht klasse zeichnen!“

Sie machten sich an die Arbeit.

Drei Nachmittage brauchten sie, bis das Kostüm fertig war. Fast

Mira





Finn

fertig. Es fehlten noch der glitzernde Überwurf und die Halsschärpe. Die Halsschärpe war besonders schwierig, Lucy kam einfach nicht weiter damit.

Dabei hatten sie keine Zeit mehr. Das Kostüm musste um 19 Uhr abgegeben werden. Und jetzt war es 18 Uhr.

„Das schaffen wir nie, nie, nie!“, sagte Lucy verzweifelt.

„Außerdem fehlt irgendwie noch etwas Besonderes an dem Kostüm“, meinte Noah.

„O wie gemein, gemein, gemein!“, rief Lucy und wirbelte durchs Zimmer wie eine verirrte Windhexe. Dabei stieß sie gegen den Schrank.

Die Schranktür ging auf und ...

„Schau mal“, sagte Noah erstaunt. *„Was da in deinem Schrank ist. Eine offene Luke im Boden und da geht eine Rutsche runter.“*



Neele





Friedrich

Lucy sah in den Schrank und war begeistert. *„Wow! Die Zauber-rutsche. Schau mal wie sie blinkt und glitzert!“*

Lucy hielt das Kostüm noch in den Händen.

„Weißt du was“, verkündete sie, „wir rutschen jetzt da runter, und

„Lucy!“, rief Noah. „Warte!“ Er sprang hinterher. Als würde die Rutsche sie magnetisch anziehen.

Schnell ging es hinab. Die Rutsche funkelte verführerisch. Hoffentlich landen wir nicht in einem finsternen Rattenloch, dachte Noah.



Frieda

dann wollen wir mal sehen, wer den Wettbewerb gewinnt. Ich hab so eine Ahnung.“ Mit dem Kostüm in den Armen sprang sie auf die Rutsche.

Plötzlich endete die Rutsche, Lucy schrie auf, Noah kugelte über sie. Aber sie fielen weich wie auf ein Federkissen.

Erstaunt sahen sie sich um. Wo waren sie denn hier gelandet? Merkwürdig.

fertig machen“, sagte Lucy. „Und wenn mich nicht alles täuscht, steht da vorne eine Nähmaschine.“



„Was du alles in deinem Schrank hast“, meinte Noah erstaunt.

„Ja cool, nicht?“, sagte Lucy.

„Ein echtes Fantasieland“, sagte Noah ehrfürchtig.

Lucy sah sich um.

„Und was machen wir jetzt?“, fragte Noah.

„Na, wir müssen das Kostüm

Tatsächlich! Da stand eine alte Nähmaschine. Unter einem Baum. Aber es war kein gewöhnlicher Baum. Der Baum war aus Stoff. Gestrickt oder genäht oder gewebt. Und an dem Baum hingen Äpfel. Auch aus Stoff. Ob man die essen konnte?





Sie waren in einem Stoffland gelandet. Alles war aus Stoff. Gewebt, genäht, gestrickt, gehäkelt und gefilzt.

„He! Guck mal“, sagte Noah. „Da vorne gibt es sogar einen gehäkeltten Wasserfall.“
„Dafür haben wir jetzt keine Zeit“, sagte Lucy streng.

Sie legte das Kostüm auf die Nähmaschine. Und dann geschah es.

Plötzlich glitzerte und blinkte und leuchtete es. Die Nähmaschine begann wie von Zauberhand zu nähen. Das Kostüm rutschte ganz von allein über den Nähtisch. Lucy und Noah sahen mit großen Augen zu, wie ihr Kostüm fertig genäht wurde.





„Ein Wunder“, sagte Noah begeistert.
 „Na ja“, sagte Lucy. „Ist ja alles
 in meinem Schrank. Aber jetzt
 müssen wir zum Wettbewerb!
 Auf geht's!“

„Sieh mal“, sagte Noah. „Hier ist
 ein Stein am Rand der Rutsche. In
 einer Vertiefung. Der sieht wun-
 derschön aus. Der macht unser
 Kostüm perfekt.“

Er löste den Stein aus der Ver-
 tiefung. Es gab ein knirschendes
 Geräusch, und die Rutsche leuch-
 tete plötzlich nicht mehr. Sie sah
 aus wie eine ganz normale Spiel-
 platzrutsche. Noah achtete nicht
 weiter darauf. Er befestigte den
 Stein mitten auf dem Kostüm.
 Und darauf geschah noch ein
 Wunder. Jetzt fing das Kostüm
 an zu glitzern und in alle Regen-





Hendrik

bogenfarben zu flimmern. Wie zuvor die Rutsche.

„Wow!“, sagte Lucy. Und noch mal: „Wow!“

Doch sie mussten zurück in die wirkliche Welt. Zum Wettbewerb.

Leider war das nicht möglich. Sie kamen die Rutsche nicht hinauf. Die Rutsche war zu glatt. Sie konnten sich nicht festhalten. Immer wenn sie ein Stück hockgeklert waren, rutschten sie wieder runter. Fast war es so, als würde die Rutsche sie runter schubsen.

„Irgendetwas stimmt nicht“, meinte Noah. Er dachte laut nach: „Der Stein ist aus der Rutsche, aber jetzt leuchtet sie nicht mehr. Dafür leuchtet jetzt das Kostüm, aber wir kommen nicht wieder zurück.“

Lucy sah ihn an. In diesem Moment fiel ihr nichts mehr ein.

Noah sagte: „Wenn wir den Stein wieder in die Vertiefung legen, funktioniert die Rutsche vielleicht wieder, aber ...“

„Aber dann ist unser Kostüm nicht mehr ein Zauberkostüm“, sagte Lucy.

„Und jetzt?“, fragte Noah.

„Wir brauchen eine Lösung“, sagte Lucy. Und sie wirbelte durch das Nähstoffzauberwunderland, und dann sagte sie: „Ich hab's!“

„Und?“, fragte Noah.

„Du musst das Kostüm anziehen. Ganz einfach! Dann klappt es auch mit der Rutsche.“

Noah wusste nicht, was er davon halten sollte. Aber er zog das Kostüm über.

Es stand ihm ungeheuer gut. Er sah aus wie der magische Zauberprinz der Polar-Nacht. Und mitten auf dem Kostüm schillerte der Karfunkelstein.

„Der magische Prinz mit grünen Augen!“, sagte Lucy und klatschte begeistert.

Noah nahm ihre Hand. Sie stellten sich auf die Rutsche. Schwups rutschten sie aufwärts, landeten im Schrank und ...

In dem Moment kam Lucys Vater ins Zimmer. Er wunderte sich ein wenig, dass sie aus dem Schrank kletterten. Er sagte: „Wir müssen los, höchste Eisenbahn.“

Sie schafften es rechtzeitig zum Wettbewerb.

Der magische Zauberprinz war das absolut beste Kostüm. Lucy und Noah gewannen den ersten Preis. Das war: Eine goldene Nähmaschine mit Fantasieschalter.

„Wofür ist den der Fantasieschalter?“, fragte Lucy später, als der ganze Trubel vorbei war, und sie wieder in Lucys Zimmer waren.

„Das müssen wir ausprobieren“, sagte Noah.

„Aber nicht mehr heute“, sagte Lucy.

„Und was ist mit der Rutsche in deinem Schrank?“, fragte Noah.

Lucy öffnete die Schranktüren.

„Die ist weg!“, sagte sie.

„Tatsächlich, einfach weg“, sagte Noah.

„Schade“, sagte Lucy. *„Es war doch super in dem Stoffnähstrickland.“*

„Macht nichts“, sagte Noah. *„Wir haben ja noch die goldene Nähmaschine.“*

Und damit waren beide zufrieden. Sie gingen hinunter in die Küche. Es gab Kartoffelpuffer mit Apfelmus. Die Puffer waren nicht gestrickt oder gewebt, sondern echt. Und das Apfelmus auch. Es schmeckte wirklich fantastisch.

Ende

Ausgedacht und geschrieben wurde diese Geschichte aus dem Sauerland von den Kindern der Klasse 4 der Grundschule in Fleckenberg, zusammen mit dem Kinderbuchautor Kurt Wasserfall. Die Bilder dazu malten die Kinder mit der Grafikerin Anne Vollmert.



Malen

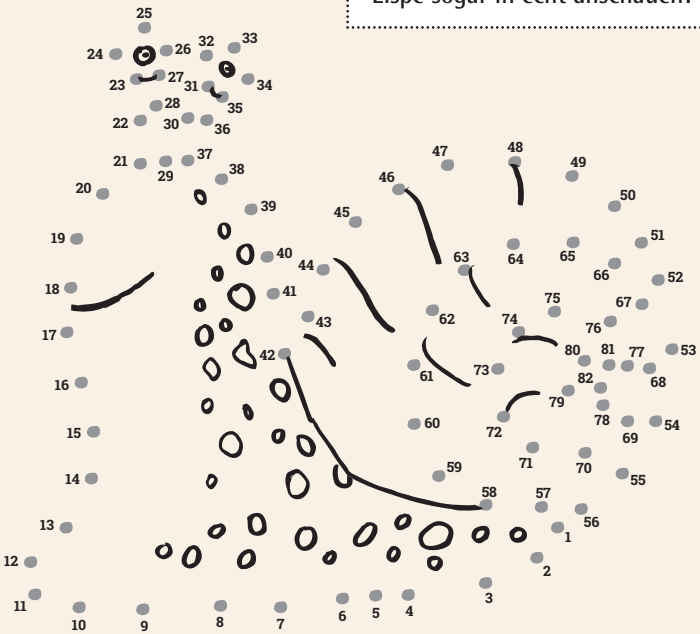
und rätseln



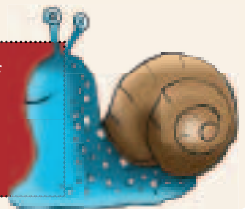
Das ist Bauer Johannes aus Ebbinghof. Mit seinem roten Trecker fährt er mit seinen Gästen durch das Sauerland und erzählt viele tolle Geschichten...



Schau mal... Winnetou und Old Shatterhand versuchen ein Bison zu fangen. Die beiden kannst du mit deinen Eltern in Elspe sogar in echt anschauen!



Das ist Schleimi. Er kriecht von Bauernhof zu Bauernhof und besucht die kleinen und großen Urlauber. Schaffst du es ihn zu zeichnen? Folge einfach den Zahlen!





Der kleine „Rothaar“ erkundet den WaldSkulpturenWeg. Gerade ist er am Krummstab in Schanze angekommen...

Finde den Fehler

Der Floigenkasper hatte wieder nichts als Unfug im Kopf. Findest du alle Fehler die er im Bild auf der rechten Seite versteckt hat? Es sind insgesamt 7 Fehler!



Schau mal – das ist Herr Kappest. Er macht bei uns die vielen schönen Fotos, die du überall sehen kannst. Ob ihn das Wildschwein entdeckt?



Kreise hier
die Fehler
mit einem
Stift ein!

